

# Noémi Kiss: ADVENTURES IN TEXTILES. BUG IN A RUG.

## Was verbindet Kiss und Kafka?

Großer Andrang herrschte bei der Vernissage der bildenden Künstlerin, Architektin und Philosophin Noémi Kiss im Atrium der ÖBV, wo ihre von Kriechtieren bevölkerten Textil- und Recycling-Arbeiten zu bewundern waren.

Mag. Josef Trawöger, Vorstandsvorsitzender der ÖBV, begrüßte die Gäste. Barbara Achammer (Gesang) und Sayuri Matsuda-Hirano (Klavier) begeisterten mit ihren musikalischen Einlagen.

In der Wiener ÖBV Zentrale haben Mist- und Hirschkäfer, Spinnen, Fliegen, Tausendfüßler und anderes Getier Einzug gehalten. Dies weckt Assoziationen an die Erzählung „Die Verwandlung“ von Franz Kafka. In ihr schildert der im Brotberuf als Versicherungsbeamter tätige kakanische Schriftsteller, wie sich die Hauptfigur Gregor Samsa eines Morgens beim Erwachen in ein großes, käferartiges Ungeziefer verwandelt findet.

Spinnt man in Gedanken diesen Literatur gewordenen Albtraum weiter, so sieht man sich im Atrium von Kreaturen umgeben, denen vor ihrer Metamorphose möglicherweise ein menschliches Wesen zugrunde gelegen ist.

## Bug in a Rug

Noémi Kiss' textile Wesen sind solche „beseelten Kreaturen“, Verwandelte, die durch die künstlerische Entfremdung zu



Strickwerk aus Schaum.

neuem Leben erwacht sind: Der beeindruckende Hirschkäfer etwa, der aus einem alten Perserteppich herausgeschält an der Wand der ÖBV sein Eigenleben entfalten darf; oder die Spinnen und Käfer mit ihren ausladenden Beinen, welche ihre wunderbaren Panzerzeichnungen der künstlerischen Umdeutung von Teppichornamenten verdanken.

Alte Teppiche sind das bevorzugte Ausgangsmaterial bei Kiss – Textilien, die in vielen Monaten weiblicher Handarbeit entstanden sind. „Ich schätze das alte Handwerk, die heute so vielgeschmähten Spitzendeckerl, die in zahllosen Stunden gefertigten Teppiche und Wandbehänge,

die unbelohnte Arbeit von anonym gebliebenen Frauen, und will sie mit meiner Kunst aufwerten“, äußert sich Kiss im Gespräch über die Beweggründe ihres Kunstschaffens. Es sind „Adventures in Textile“, die sich vor den Augen des Publikums ausbreiten und dazu einladen, sich staunend darauf einzulassen.

## Fragilität und Vergänglichkeit

Der Alterungsprozess und die Vernichtung textiler Gebrauchsgegenstände stellen für die 1969 im rumänischen Siebenbürgen geborene Künstlerin Noémi Kiss seit Langem ein Faszinosum dar, das sie



v.l. Sayuri Matsuda-Hirano, Barbara Achammer, Josef Trawöger, Noémi Kiss, Jacqueline Chanton, Astrid Valek und Maria Christine Holter.



Ein Besucher ist fasziniert vom Getier.



Josef Trawöger (re) im Gespräch mit Erich Steininger, dem im Herbst 2014 die Würdigungsausstellung im ÖBV Atrium gewidmet ist.

in ihren zwischen Architektur, Design und Recycling-Art angesiedelten Arbeiten visuell und taktil sinnlich umzusetzen sucht.

Aus der bis 2013 währenden Designerarbeit mit Andreas Reichel („KISSTHE-REICHEL“) zeigt die Künstlerin einige gelungene Beispiele, wie etwa das mit wendigen, ineinander verschlungenen Eidechsen bemalte Teppichobjekt in einem Seminarraum der ÖBV. Malen ist hier nicht der richtige Ausdruck. Der Teppich ist, mit Ausnahme der figurativen Fehlstellen, völlig durchtränkt mit kübelweise mittels grober Malerwalzen aufgebrachtter Acrylfarbe. Was wie ein zarter, transparenter Farbschleier aussieht, wiegt in Wahrheit etliche Kilo und versteift sich im Trocknungsprozess zur Gänze. Das einstmals flauschige Heimtextil wird betonhart und sehr schwer.

## Kunst-Stoffe

Mit Beton-Teppich-Objekten und Interieurs aus Gussbeton in der Kreativszene bekannt geworden, verwendet Kiss in ihren Arbeiten neuerdings auch das Baumaterial PU-Schaum, welches in jedem Baumarkt als Dichtungsmasse zu haben ist, und fertigt daraus kunstvolle Gespinste. Mit der Polyurethan-Spritze bewaffnet „klöppelt“ die handwerklich versierte Künstlerin per Druck auf die Tube die unglaublichsten Spitzenobjekte. Diese ungewöhnlichen „Kunst-Stoffe“ lassen an feinste Brüsseler Spitze denken und kön-

nen, wie im ÖBV Atrium, ganze Wände überziehen oder als frei hängende Installation den Raum neu definieren.

Dabei setzt Kiss auf das Aufeinanderprallen von scheinbar Unverträglichem, von Bau- und Kunstmaterialien. Durch die Inszenierung vermeintlich abstoßender Werkstoffe und Sujets stellt Kiss die Gültigkeit glattpolierter Oberflächen in Frage, und das nicht nur im architektonisch-künstlerischen Sinn. Ihre gesellschaftspolitischen Statements sind in der oft an der Oberfläche verharrenden Kunst- und Kreativszene dringend vonnöten und tragen zu einem Prozess der Auseinandersetzung bei, der Kunstschaffenden wie Publikum guttut. Vielleicht ist in dieser Hinsicht auch eine Deutung der herausragenden Teppicharbeit „Synapsen“ im Foyer möglich: ein dichtes System von fein säuberlich, händisch aus-geschnittenen Nervenzellen, die die Ausweitung des künstlerischen Gedankens in das gesellschaftlich Relevante versinnbildlichen.



Mag. Maria Christine Holter  
Kunsthistorikerin und Kuratorin  
in Wien



Noémi Kiss, Künstlerin

Noémi Kiss ist Architektin und Philosophin. Ihre Projekte entstammen der konsequenten Weiterentwicklung der Ideen aus ihrer Arbeit „Atmosphäre – Wechselbeziehung zwischen Mensch und Material“. In erster Linie widmet sie sich der Materialität, setzt auf die sanfte Kollision von Unverträglichem und führt das Material einem neuen Sinn und damit neuer Würdigung zu. In diesem Dialog verbinden sich derbes Baumaterial wie Beton oder Acrylfarbe mit abgenütztem Teppich zu einem Objekt. Die Berührung erweckt im Betrachter greifbare Assoziationen als eine Idee beabsichtigter Vergänglichkeit. Die verwendeten Materialien stehen also im Widerspruch zu ihrer Erscheinungsform und laden so den Betrachter ein, seine Materialbeziehungen und -vorlieben zu überprüfen – am besten mit allen Sinnen.